

Niederland ist ein Gebiet wo sich die West-, Nord- und Süd-europäische Faunen begegnen. Das kleine Land weist einen Artenreichtum auf, wie man kaum irgend in Europa auf derselben Quadratrfläche finden wird, sind doch bis jetzt nahezu 3400 Coleopteraarten aus Niederland bekannt.

♦♦♦♦

## Spezialisierung in der Coleopterologie.

Von Dr. Fr. Sokolář, Hof- und Gerichts-Advokaten, Wien.

Divide et impera.

Seit altersher beschäftigt jeden wahren, denkenden Naturfreund das ganze unermessliche Naturreich, einen im erhöhten Maße das eine, den anderen mehr ein anderes Gebiet der Schöpfung, immer aber das Ganze, vom Menschen als dem höchsten Wesen bis zum Sandkorn des Meeres als dem tiefst stehenden Dinge. Dies mit Recht, weil das ganze Universum in seiner Vielheit eigentlich eine Einheit darstellt.

Die Kinderjahre der naturwiß- und lernbegierigen Menschheit sind schon lange, sehr lange vorbei; doch auch wir in der Gegenwart sitzen noch immer auf der Schulbank. Wie unerschöpflich muß daher das ganze Naturreich sein! Dessen werden wir immer mehr staunend, immer bestimmter gewahr. In welches Gebiet dieses kaum mehr zu erfassenden Naturreiches man hineingucken mag, jedesmal der gleiche Eindruck: Wir wissen vieles, aber noch lange nicht alles, so manches noch lange nicht genau.

In unserer Gesamtheit sind wir im Grunde nur eine große Ameisenkolonie; denn nur instinktiv wird die Arbeit geteilt, nur instinktiv wählt sich jeder von uns ein kleineres Gebiet von diesem unermesslichen Reiche der allumfassenden Natur, vom Mineralogen über den Botaniker bis zum Anthropologen hinauf. Und so mußte es kommen; denn der Mensch fühlte es schon lange und ist schließlich zu der Einsicht gelangt, daß sich auch hier in der Beschränkung erst der Meister zeigt. Hierin offenbaren sich auch die ersten Anfänge der Spezialisierung und deren Vorteile. Daß heute alles zur Spezialisierung weist und drängt, ist nur naturgemäße, notwendige Folge der extensiven Forschung und der staunenswerten Erfolge derselben in der Neuzeit, auch insbesondere in der Coleopterologie. Es häufen sich da Arten an Arten, ja Gattungen an Gattungen, alles wächst ins Riesenhafte. Wo man früher mit Artzahlen bis zehn auskommen konnte, muß man heute schon mit hunderten rechnen. Wo ist da der Einzelne, der das alles zu bewältigen vermöchte?! Und wenn es einer auch — sagen wir nur in der Coleopterologie — zu Stande brächte, wäre es da nicht verständlich, daß auf Kosten des Quantums das Quale, nämlich die Gründlichkeit nach der wissenschaftlichen Seite hin vernachlässigt würde.

Allein nicht bloß die übergroßen Mengen an neuen Arten und deren vielfach überraschenden Formen oder Gebilde, sondern

auch die von Tag zu Tag turmhoch wachsende Literatur darüber drängt unerbittlich zu immer weiterer Teilung der wissenschaftlichen Arbeit, zur Spezialisierung — wieder ein Gesetz der Naturnotwendigkeit, das uns von Jahr zu Jahr ernster mahnt, daß es nicht ungestraft umgangen werden soll.

Wie kann man nun dieser schwellenden Flut von Stoff und Wissen begegnen, wie kann sich insbesondere die Coleopterologie dagegen in Bereitschaft setzen? Der Anfang ist schon gemacht, und zwar auch hier sozusagen instinktiv, ohne Vorarbeit, ohne zielgebende Richtschnur. Gerade wir Coleopterologen können mit Recht stolz sein auf die große Reihe von Spezialisten allerersten Ranges und Klanges, Namen von Weltruf. Wer kennt sie nicht, diese leuchtenden Sterne am coleopterologischen Firmament? Soll man sie alle nennen, die Carabo-, Staphilino-, Histero-, Curculiono-, Haltico-, Cicindelo-, Hydrophilo-, Bembidio-, Cassido-, Chrysomelo- und sonstige — logen?! Jeder von ihnen wird mit Freude und Hochachtung von uns begrüßt.

Doch man darf sich nicht bloß gleichsam von einem genius rerum naturalium leiten lassen; wir müssen mit Wissen und Willen, mit Vorbedacht dahin wirken, daß es nicht dem Zufall überlassen bleibe, derlei Kometen am Sternenhimmel für kurz oder lang aufleuchten zu lassen. Nicht Kometen, Fixsterne müssen es sein, um die sich unsere Lichter am coleopterologischen Firmament in seinen einzelnen Quadranten gruppieren sollen.

Was ist ein Spezialist? Sicher nicht einer, der Scheuklappen zu tragen hat, um nicht rechts und nicht links, sondern nur nach einem vorn abgezielten Lichtkegel zu blicken hätte. Ein Spezialist muß vielmehr in erster Reihe einen weiten allgemeinen Ausblick haben, er muß alles schauen, erfassen, betrachten, alles, ohne Einschränkung auf sein Spezialgebiet. Er muß dabei vom Allgemeinen auf das Spezielle und umgekehrt seine besonderen Schlüsse zu ziehen verstehen. Er darf nicht in seinem Spezialgebiete gleichsam erstarren, er muß im Allgemeinen mitleben, ja er soll das Allgemeine mitbefruchten. Er muß aber auch derjenige sein, der das ganze seit langen Zeitläuften aufgestapelte Wissen der Menschheit in seinem Gebiete zu überblicken, zu prüfen, zu würdigen vermag, mit anderen Worten, er muß die ganze Literatur seines abgesteckten Reiches beherrschen können. Auch das ist heutzutage schon viel, aber im Verhältnis zu dem Ganzen doch bescheiden wenig und läßt sich bei gutem Willen in einigen Jahren fleißiger Arbeit immerhin bewältigen.

Gewiß bin ich nicht der Einzige, der in der stillen Ecke seines Kämmerleins schon vielfach bedauert hatte, daß er seinen Acker, den er erst gegenwärtig rationell bebaut und kultiviert, nicht bereits vor dreißig Jahren, gleich im Beginn des coleopterologischen Seins in derselben Weise zu bestellen begonnen habe. Wie viel hätte sich da seither an Material, wie viel an literarischen Quellen und Nachrichten in aller Ruhe zusammentragen lassen!

Damit sind aber auch die Wege gewiesen, die jeder, insbesondere jeder jüngere Käferfreund zu gehen hätte, um Gutes, Nützliches, Gründliches, Dauerndes zu erstreben. Früh muß sich krümmen, was ein Häkchen werden will. Der Wege zwei muß sich ein jeder von Anfang an gangbar machen, sobald er gesonnen ist, in der Coleopterologie, wenn auch in einem begrenzten Kreise derselben mitzuschaffen: den einen in das allgemeine Paradies des Käferreiches und darüber hinaus, den zweiten zu einem eigenen Heimgärtchen, zu dem erwählten kleinen Lieblingsplätzchen, in welchem er gleichsam Alleinherrscher zu werden beschlossen hat. Prosaisch ausgedrückt, soll sich ein jeder Coleopterologe geradenwegs zur Pflicht auferlegen, einerseits alles zu schauen, was das Allgemeine betrifft, andererseits aber sich eine Spezialgruppe wählen, welcher er seine besondere Obsorge zu widmen bereit ist, eine Gruppe, von welcher er im Laufe der Zeit möglichst viel Material aus dem ganzen geographischen Gebiete seiner Wahl wird zusammentragen, aber auch alle bisherigen literarischen Nachrichten darüber wird lesen, prüfen, verarbeiten können.

Jeder von uns, ob jung oder alt, vermag bei gutem Willen und Ausdauer Tüchtiges zu leisten, wenn er sich auf ein solches, dem individuellen Geschmacke, den eigenen Kräften entsprechendes kleineres Gebiet einschränkt, dasselbe dann aber auch gut bestellt. Er wird bald gewahr werden, daß er auf diesem seinen Spezialgebiete immer unabhängiger, immer selbständiger, schließlich ein fertiger Selbmademan geworden ist, daß er aus der Reihe der Beitragenden in die der Schaffenden eingereiht, als Fachmann auf seinem Gebiete auch anerkannt wird.

Wir haben z. B. nur in der Familie der Carabiden Gattungen, die förmlich nach Spezialisten schreien, wie etwa *Nebrien*, *Pterostichen*, *Amaren*, *Ophonus*, *Harpalus* u. a., alles genera, die selbst Anfängern keine besonderen Schwierigkeiten, sei es im Zusammentragen des Materiales, sei es im Studium desselben, sei es in der Herbeischaffung der literarischen Behelfe, verursachen würden. Es ist auch nicht notwendig, mitunter für den Anfang gar nicht ratsam, daß einer nach der Auswahl eines genus mit weit ausgreifenden Armen gleich die ganze Welt, oder etwa das ganze paläarktische Gebiet umfaßt; vielmehr wird es sich hie und da recht wohl empfehlen, die Tätigkeit vorderhand nur auf Mitteleuropa zu konzentrieren. Sitzt man dann bei einem etwa gewählten genus o. ä. fest im Sattel, dann ist die Zeit gekommen, das Wirkungsgebiet geographisch zu erweitern, oder sich ein zweites dazuzulegen.

Diese aus langjähriger Erfahrung geschöpften, von innigster Ueberzeugung kommenden Worte möchte ich an alle, namentlich ansolche Glieder unserer großen Gilde gerichtet haben, die am Beginne ihrer coleopterologischen Tätigkeit stehen. Jeder von ihnen wird erforderlichen Falles leicht Berater finden, die ihm die hier angesagten Wege des näheren erklären, ihm hiebei auch gern unter die Arme greifen werden. Vivant sequentes!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1\\_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Sokolár Franz

Artikel/Article: [Spezialisaton in der Coleopterologie. 88-90](#)